

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

273 (14.6.1928) Morgenausgabe



im Anschluß daran noch mit ihm eine längere Besprechung gehabt, an der von der Deutschen Volkspartei der Fraktionsvorsitzende teilnahm. Man ist dabei nicht zu Lande gekommen, sondern hat die Fortsetzung auf Donnerstag verlagert, zumal Herr Müller über die Auffassung des preußischen Ministerpräsidenten, die ja für das Zustandekommen der ganzen Koalition entscheidend sein kann, noch nicht unterrichtet war.

Er will sich am Donnerstag vormittag mit seinen Parteifreunden besprechen und dann die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei fortsetzen. Im weiteren Verlauf sind dann auch interfraktionelle Besprechungen mit den übrigen Parteien vorgezogen.

Es ist aber nach wie vor unmöglich, ein zuverlässiges Urteil über die Aussichten der Großen Koalition abzugeben. Die Auffassungen auch der maßgebenden Parteiführer gehen hier sehr weit auseinander.

Der „Temps“ zur Großen Koalition.

F.H. Paris, 13. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ spricht sich für die Große Koalition in Deutschland aus, weil dadurch die künftige Reichsregierung die notwendige Autorität hätte, alle innen- und außenpolitischen Probleme zu regeln. Die große Koalition würde verbürgen, daß Stresemanns Annäherungspolitik fortgesetzt und daß das republikanische Regime verteidigt werde. Die Teilnahme der Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten würde allgewogen sozialistische Unternehmungen verhindern. Daß mit dem Zentrum ein Einvernehmen zustande kommen könnte, erscheint dem „Temps“ als sicher. Mit der Volkspartei ist das Blatt weniger zufrieden, weil diese nicht alle Forderungen der Sozialisten annehmen würde. Die Volkspartei wolle, daß man sie bände, weil Dr. Stresemann Reichsaussenminister bleiben müßte, da im Ausland kein anderer Staatsmann das Vertrauen genieße wie er.

Der Stahlhelm zur Regierungsbildung.

U. Berlin, 13. Juni. Vom Stahlhelm wird mitgeteilt: „Der Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten hat trotz seiner grundsätzlichen Einstellung gegen das herrschende parlamentarische Parteiensystem und seiner Abneigung gegen das Listen-System bei den Wahlen am 20. Mai sich aktiv betätigt. Der Stahlhelm ging dabei von der Auffassung aus, daß es für die Stahlhelm-Kameraden bei den Wahlen sich darum handelte, nicht Parteien, sondern einzelne Männer des Stahlhelms-Vertrauens zu wählen. Diese Männer, die mit dem Stahlhelm-Abgeordneten und dem Stahlhelm-Geist in der Kammer einzeln, haben die Verpflichtung, in ihrer parlamentarischen Betätigung die politischen Grundanschauungen des Stahlhelms als einer politischen Freiheitsbewegung zum Ausdruck zu bringen.“

Auch eine neue Partei im Reichstag?

\* Berlin, 13. Juni. (Zuspruch.) Zwischen der Deutschen Bauernpartei, der Christlichnationalen Bauernpartei und der Hanoverschen und Volksrechtspartei sind heute Verhandlungen über den Zusammenschluß zu einer Fraktionsgemeinschaft eingeleitet worden. Diese Verhandlungen haben bisher noch nicht zu einem Resultat geführt und werden nach der Plenarsitzung fortgesetzt werden.

Poincarés Anleihe.

F.H. Paris, 13. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Offiziell wird mitgeteilt, daß für die Poincaré-Konvertierungsanleihe im ganzen 20,850 Milliarden gezeichnet worden seien, darunter 10,640 Milliarden in barem Geld, für den Rest wurden Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung, Schatzscheine und Schuldscheine des Credit National an Zahlungen gestellt. Die Regierung bezeichnet dieses Ergebnis als großen Erfolg, der aber weiter nicht überraschen könne, denn da die neuen Renten 5 1/2 Prozent Zinsen trügen und eine Verringerung des Zinsfußes im günstigen oder ungünstigen Sinne nicht mehr zu erwarten stehe, läge es durchaus nahe, daß die Franzosen, die für festverzinsliche Anleihen immer eine starke Vorliebe hatten, eine solche Zeichnung, da sie ihnen ziemlich günstige Zinsen zusichert. Wenn für über 10 Milliarden Schatzscheine und Schuldverschreibungen gegen die neuen Renten eingetauscht wurden, so ist das vollkommen begründlich, weil die neuen Renten, die ein sicheres Anlagepapier sind, sicherer als alle während und unmittelbar nach dem Kriege ausgegebenen Schatzscheine usw. sind. Ob die neuen französischen Renten tatsächlich ein gesuchtes Anlagepapier sein werden, wird sich erst erweisen, sobald sie an der Börse notiert werden. Wenn sie eine Kurssteigerung erfahren sollten, woran man in Regierungskreisen glaubt wird man erst von einem Erfolg sprechen können.

Karl August und wir.

Zur 100. Wiederkehr seines Todestages. Von Hanns Martin Elster.

Deutschland sollte mit längerer Nachdenklichkeit vor dem Monument dieses Fürsten verweilen, um hier ganz zu erkennen, daß es der Mensch, die Persönlichkeit in ihrer vollen Auswirkung ist, die die Kultur eines Volkes, eines Staates, einer Gemeinschaft hebt oder auch zerstört. Der preussische Kultusminister Beder hat kürzlich bei einer Tagung anstelle einer nur subjektiven Verantwortung, mehr eine kollektive Verantwortung gerade für das Kulturgebiet gefordert: er hat, glaube ich, damit der Kultur keinen guten Dienst getan, denn Kultur erwächst stets aus der bis zum letzten eingeleiteten Lebensarbeit der vom reinsten Kulturwillen erfüllten Individualität, Persönlichkeit. Ohne diese menschliche Voraussetzung ist alle „kollektive Verantwortung“ nur ein Schlagwort. Das Leben und Wirken Karl Augusts von Sachsen-Weimar ist stärkster Gegenbeweis gegen Beders Forderung: die Persönlichkeit ist Beginn, Förderung, Entwicklung aller Kultur und erst durch ihr Wirken ergibt sich die Sammlung der Geister, der Kollektivismus in Verantwortung und Tat gegenüber den geistigen, kulturellen Gütern, Leistungen der Nation.

Was war denn das kleine Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach mit Jena, Apolda vor der Zeit der Herzogin Anna Amalia und ihres Sohnes Karl August? Ein winziges Fürstentum mit kaum hunderttausend Einwohnern, hatte es doch noch 1815 nur 36 Quadratmeilen mit 112 000 Menschen; ein armes Fürstentum dazu, mit armen Bauern in seiner überholten Dreifelderwirtschaft, mit einigen Rittergütern auch ohne Reichthümer, mit ein wenig Wirkwarenindustrie (was man damals so nannte) in Apolda und sonst fast gar keinen Hilfsmitteln. Geistige Taten geschahen hier trotz Jena, trotz der Käse Erbsen nicht. Von Kultur im weiteren Sinne war keine Rede. Die Studentenzahl Jenas war von 1300 in den dreißiger Jahren auf 1000 1750, auf 750 1780 und auf etwa 480 während Anna Amalias Regentschaft gesunken. Der Hof in Weimar unter Herzog Ernst August zwar zu kleinem Glanz entfacht, doch mit dem Lande verächtlich, verarmt. Das Ganze ein Duodesstaat, durchschnittlich wie zahllose Kleinstaaten des damaligen Deutschlands. Die große Strafe des wirtschaftlich-geistigen Lebens ging damals wirklich an Weimar vorüber: wer von Frankfurt nach Leipzig reiste, berührte weder Weimar noch Jena.

Und was war dies kleine Herzogtum, als Karl Alexander nach 53jähriger Regierung am 14. Juni 1828 auf der Rückreise von Berlin, wo er der Taufe eines Urenkels beigewohnt hatte, in Schloß Graditz bei Torzau als Einunddreißigjähriger die Augen schloß? Ich will gar nicht davon sprechen, daß das Herzogtum beim Wiener Kongreß Gebietszuwachs und den Titel eines Großherzogtums erhalten hatte, auch davon nicht, daß es seitdem zum selbstverständlichen Mittelpunkt Thüringens emporgestiegen, sondern nur davon, daß Weimars Name seitdem ein Weltname geworden war, ein Weltname wie Paris, Potsdam, Berlin, Wien — ein Weltname von so spezifisch geistiger Bedeutung, von so besonderer Eigenart, daß es keiner zweiten ähnlicher Art und ähnlicher Reinheit auf dieser Erde gibt. Und diesen Namen mitgeschaffen zu haben ist Karl

Pfarrer Hägg bei Poincaré? Besprechungen über die Begnadigung der Autonomisten.

F.H. Paris, 13. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Pfarrer Hägg erschien heute in den Wandelgängen der französischen Kammer, was außerordentliches Aufsehen erregte, das sich noch steigerte, als man erfuhr, daß er sich in Begleitung des einstigen sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag, Hermann Wendel, befinde, der, was man wohl nicht vergessen haben dürfte, unmittelbar vor Kriegsausbruch im deutschen Reichstag den Ruf „Vive la France“ ausstieß.

Pfarrer Hägg und Hermann Wendel hielten mit den eifrigen Abgeordneten und Senatoren, darunter dem Unterstaatssekretär Oberkirch, eine lange Besprechung in deutscher Sprache ab. Wie man erfuhr, wurde über den Antrag Walter gesprochen, der morgen von der Kammer erörtert werden soll, wenn es tatsächlich dazu kommen sollte. Denn was die heutigen Morgenblätter behaupten hatten, scheint sich zu bestätigen, daß nämlich Poincaré die bedingungslose Freilassung der Abgeordneten Dr. Ricklin und Koffe aus dem Gefängnis bewilligen wolle, wie er auch deren Begnadigung für den 14. Juli zulassen will.

Man erzählte in den Wandelgängen, was sehr merkwürdig erscheint, daß Pfarrer Hägg gestern abend von Poincaré empfangen worden sei.

Pfarrer Hägg war nicht dazu zu veranlassen, eine Erklärung abzugeben. Er sagte nur, daß er der morgigen Kammer Sitzung auf der Zuhörertribüne beizutreten werde. Wenn Poincaré Hägg tatsächlich empfangen haben sollte, so bedeutet dies zweifellos ein wichtiges Entgegenkommen, beziehungsweise einen Umstich in der Haltung des Ministerpräsidenten und deshalb wäre es kaum mehr überraschend, wenn Ricklin und Koffe tatsächlich begnadigt werden sollten und vielleicht schon nächste Woche ihre Mandate in der Kammer ausüben würden.

Das Schicksal Ricklins und Koffes.

F.H. Paris, 13. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Angelegenheit der beiden eifrigen Abgeordneten Ricklin und Koffe wird, wie nach Mitteilungen von zuständigen Seiten versichert werden kann, in folgender Weise geregelt werden: Morgen wird in der Kammer eine sehr kurze Debatte stattfinden, soweit wenigstens die eifrigen Abgeordneten in Frage kommen. Waltherr wird die Freilassung Ricklins und Koffes verlangen, Poincaré wird sich gegen die Erörterung dieses Antrages aussprechen und die Kammer wird sich dem Wunsch des Ministerpräsidenten fügen. Möglicherweise werden die Sozialdemokraten und Kommunisten eine längere Debatte herbeiführen, wobei aber vornehmlich über die Freilassung der eingesperrten eifrigen Abgeordneten geredet werden würde.

Ricklin und Koffe werden an die Anklagekammer in Kolmar zwei Gesuche richten, daß sie bedingungsweise aus der Haft entlassen werden möchten, bis der Kassationshof das Schwurgerichtsurteil geprüft haben wird. Die Anklagekammer wird dieses Gesuch bewilligen, vielleicht nicht sofort, sondern erst, wenn die Kammer in die Ferien gegangen sein wird.

Jedenfalls aber wird die bedingungsweise Freilassung Ricklins und Koffes bewilligt werden.

Daß der Kassationshof das Kolmarer Urteil bestätigen wird, gilt als sicher. Die Regierung wird aber am 14. Juli Autonomisten, Kommunisten und Sozialisten begnadigen, so daß Ricklin und Koffe, Cadix und Doriot, das Gefängnis verlassen werden und Leon Daubet aus Brüssel nach Paris zurückkehren wird.

Die Stadt Sedan will einen eigenen Abgeordneten.

F.H. Paris, 13. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré empfing heute zwei Abgeordnete aus dem Departement Ardennen und sagte ihnen zu, daß die Stadt Sedan einen eigenen Abgeordneten bekommen soll. Bekanntlich finden in Sedan seit Monaten Protestkundgebungen statt, weil Sedan nach der neuen französischen Wahlordnung keinen eigenen Abgeordneten erhalten hätte. Diese Abgeordneten aus dem Ardennen-Departement beschwerten sich darüber, daß für die deutschen Naturalieferungen nach dem Dawesplan in Frankreich viel zu hohe Zölle verlangt würden.

Augusts größte Leistung und edelster Ruhm, ist Beweis, wie sehr die Kultur durch die Persönlichkeit ihre Förderung und Ausgestaltung erfährt und nicht durch jene „kollektive“ Verantwortlichkeit, hinter der sich alle Herdenmenschen, die eine persönliche Verantwortung scheuen, verstecken werden.

Karl August übernahm jederzeit die volle Verantwortung für seine Taten, weil sein Tun und Handeln stets mit dem Gemeinschaftswohl in ideeller Einheit sich befand. Als er achtzehnjährig von seiner Mutter die Herrschaft übernahm, geschah es in dem klaren Bewußtsein und Wunsch, für sein Land in wirtschaftlicher, verkehrswirtschaftlicher, finanzieller, kultureller Hinsicht etwas leisten zu wollen, als Fürst Führer, Förderer und Vollbringer zu sein. Er hatte durch seinen Erzieher, den Grafen Johann Eulach v. Schillingen, v. Göß, der oft eine ungerechte Beurteilung durch Anna Amalias Ministern erfährt, die Ideale des Aufklärungsjahrhunderts erfahren; der Fürst soll, die Religion seiner Weltanschauung zum Grunde heftend, „an vielen Menschen Wohltaten ausüben“. So wird Karl August vom ersten Regierungstage an der Herrscher, der seine nur durch die Sonderrechte der Aristokraten und der Stände beschränkte Macht allein benutzte, um die Lage seiner Untertanen zu verbessern. Aufgeklärter, freiheitlicher Despotismus war die Form seiner Regierung und ihr Sinn die Wohlfahrt seiner Landesfinder. Daß er bei dem Kampf um diese Wohlfahrt oft allzu souverän verfuhr oder Fehler beging, lag an seinem Temperament, am Zustand der Kultur, an den Menschen, mit denen er es zu tun hatte, denn seine Untertanen waren allen Neuerungen abhold. In der Anlage seiner Natur und in der Durchführung seiner Aufgabe war Herzog Karl August durch 53 Regierungsjahre stets den besten Ideen der Zeit untertan. Raslos schonte er sich nicht, um seine Ziele zu erreichen. Was er erreicht hat, können wir, die wir ebenfalls durch stürmische Zeiten gehen, beurteilen: er erhielt nicht nur sein Fürstentum, er machte es wirtschaftlich gesund und kulturell groß. Noch heute leben Weimar und Jena, lebt das Land Thüringen in vieler Hinsicht von Karl Augusts Taten.

Die größte seiner Taten war unzweifelhaft die Verjüngung Goethes nach Weimar. Seine Mutter hatte mit der Berufung Wielands bereits den Anfang gemacht, aus Weimar einen Mäusenhof im schönsten Sinne des Wortes zu machen. Karl August hatte das Genie, um sich die größten Geister Deutschlands zu verschaffen: in Weimar oder Jena. Aber nicht nur zu verschaffen, sondern sie auch festzuhalten, ihnen, wie Goethe in den „Benzianischen Epigrammen“ 1789 sagte, „gegeben, was Größe selten gewährt, Neigung, Mühe, Vertrauen, Gelder und Garten und Haus“ — kurzum Heimat und Freiheit, Existenz und die Möglichkeit, „Deutscher mit Deutschen zu sein“. Er war Goethes „August und Mäcen“, er war es auch Herder, Schiller und vielen andern — er war es, ohne sich selbst je aufzugeben noch zu verleugnen. Was Fürstentum später taten, wenn sie Dichter und Künstler beriefen, z. B. Ludwig in München wie früher Louis XIV. in Versailles — nie hatte es menschliche Wärme, wie unter Karl August. Hier war es der Fürst, der als Mensch mit den Genies lebte, um der genialen Menschen und Taten willen. Die Größe seiner Tat abzumessen, ist nur möglich, wenn man sich heute die Frage vorlegt: wer ist denn hier unter uns, der Dichter und Denker, Künstler und Schauspieler in gleicher Weise zusammenzufassen, zusammenhält, behauptet und beheimatet? Uns drehen heute nur die Paragrafenmassen und Examensteilchen an der körperlichen Geist ist wieder heimatlos in Deutschland; aus Weimar fliehen die Dichter und Künstler, kein Lehrtstuhl steht einem Dichter offen, Preußen

Der Raketenwagen auf Schienen. Probefahrt in der Provinz Hannover.

U. Frankfurt a. M., 13. Juni. Wie bereits mitgeteilt, treffen die in der Presse verbreiteten Mitteilungen, wonach bereits ein Raketenflugzeug gestartet sei, nicht zu.

Dagegen soll, wie die Opelwerke mitteilen, der Weltrekordversuch des auf Schienen laufenden Raketenwagens schon in der kommenden Woche, und zwar im Eisenbahndirektionsbezirk Hannover, stattfinden. Fritz v. Opel und Ingenieur Sander sind bereits zur Befichtigung der Strecke nach Hannover abgereist. Der Wagen ist nahezu fertiggestellt. Er erhält ähnlich wie der auf der Luft vorgeführte Wagen Tragflächen zur Anpressung auf den Boden.

Berufe mit Tragflächenmodellen lassen die Ueberbietung aller bisher erreichten Geschwindigkeiten erwarten.

Der Rekordversuch in Hannover bildet den Abschluß der zweiten Opelschen Etappe und dient hauptsächlich der Leistungsmessung starker Raketenaggregate. Bei zufriedenstellendem Ausfall der Versuche sollen diese im Laufe des Sommers mit Flugzeugen aufgenommen werden.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

\* Berlin, 13. Juni. (Zuspruch.) In der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom 15. bis 31. Mai die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger um rund 19 700 oder um vier v. H. gesunken, während bei den Frauen wieder eine geringe Zunahme um 7000 oder um 4,8 v. H. zu verzeichnen ist. Insgesamt gibt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 642 000 auf 628 500, d. i. um 12 700 oder um 2 v. H. zurück. In der Kräfteunterstützung hat in der gleichen Zeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen weiter abgenommen. Sie sank von insgesamt 142 900 auf 132 400 oder um 7,3 v. H. Die Zahl der Kraftstandsarbeiter hat in der Berichtszeit um 4,3 v. H. abgenommen. Sie beträgt am 31. Mai rund 87 900. Davon hatten vorher Arbeitslosenunterstützung 67 600, Kräfteunterstützung 20 300 erhalten. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 10,7 auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Kräfteunterstützung 15,4 Kraftstandsarbeiter.

Flugzeugunglück über Kopenhagen.

U. Kopenhagen, 13. Juni. Am Mittwoch um 11 Uhr vormittags hat sich mitten in der Stadt Kopenhagen ein furchtbares Flugzeugunglück ereignet. Ein von einem Unteroffizier geführtes und mit zwei Seesoldaten bemanntes Marinesflugzeug, das zu einem Übungsflug aufgetrieben war, flog aus unbekannten Gründen in so geringer Höhe über der Stadt, daß es gegen ein Dach fiel. Infolge des Zusammenpralls wurden alle drei Flieger aus dem Flugzeug geschleudert. Einer von ihnen stürzte durch das Dach in einen Bodenraum, während die beiden anderen auf das Straßenniveau fielen. Alle drei waren sofort tot. Die unbemannte Maschine setzte ihren Flug allein fort und stürzte in einer Villenkolonie auf die Straße nieder. Dabei wurde ein Knabe schwer verletzt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inerenenteil.)

Donnerstag, den 14. Juni.

Landestheater: Die Fledermaus, 19—22 1/2 Uhr. Colosseum: Großes Gartenkonzert. Bannenschauspiel: Hardwaldsiedlung: Generalversammlung im großen Nathausaal, 8 Uhr. Kaffee-Kabarett: Holland: Elite-Programm. Wiener Hof: Fällisch Kabarett. Heiderer (Koralenstraße): Zanzibele. Neuders-Abendspiele: Lotte; Kur mit Lachgas; Beiprogramm. Kammer-Theater: Hercules Maier; Wettlauf ums Leben; Beiprogramm. Central-Theater: Menichenhändler; „Er“ als Großmutter's Sunae.

hat 10 000 Mark für Literatur im ordentlichen Etat ausgemerzt und die preussische Dichterkunft hat heute noch keinen Etat; Wünsch hat seinen Ruf als Stadt der Dichter und Künstler verloren, glaubt mit einem kleinen Dichterpriis von 2000 Mk. im Jahr für die Dichtung genug getan zu haben und nennt andere Blätter Wünsch; und wo sind Dresden, Düsseldorf, Stuttgart, Wien hinzugekommen?

Auch Karl August hat für seine Taten seine Opfer bringen müssen. Auch seine Natur trieb sich von an der Enge und Kleinheit seines Staatswesens und trieb ihn schließlich dazu, sich in der großen Politik zu versuchen; aber auch hier ganz als Deutscher, der den Nord und Süd überbrücken half, gegen Kaiser Josephs II. Bormachtsgelüste, wider Willen in nur preussischen Fürstenbund; er war großdeutsch, nicht preussisch, wenn er auch, mit der Kritik des Jüngeren, Friedrich d. Gr. bewunderte. Von 1785—1788, ja bis 1790 wirkte er leidenschaftlich für eine Reform des Reiches, um Großdeutschland zu erhalten und ohne Weimar untrau zu werden; freilich schließlich ohne Erfolg als Reichsfürst. Darum versuchte er es nochmals als preussischer General im französischen Feldzug von 1792 — doch auch hier wieder mit negativem Ergebnis. Von nun an gab er das Streben in die Weite auf; wie Goethe aus Italien lehrte er, der acht Jahre in die Weite, aus dem Reich, aus Preußen heim: von 1794 an gehörte er nur noch seinem Fürstentum mit den großen Lebensaufgaben in der Not von 1806, die ihn um der Erhaltung seiner Dynastie und der Deutschheit willen zur neutralen Haltung gegen Frankreich zwang, und in dem Sieg vor 1815 mit der Verdoppelung seines Landes, und der anderthalbfachen Vergrößerung seiner Bevölkerungszahl und dem Großerzogtum! Er gab seinem Etat dann noch eine neue, freiere Verfassung, als Schirmherr des Geistes blieb er die politischste Autorität Mitteldeutschlands, weimarisch und national zugleich, ein treuer Anhänger des alten Großdeutschlands.

Sein schönstes Zeugnis erhielt dieser Fürst durch Goethes Verhalten bei seinem Tode. Goethe war erschüttert! Erst nach 10 Tagen konnte er der Großherzoginwitwe ein Trostschreiben lenken und erst im Oktober konnte er zu Eckermann über den künftigen Freund sprechen. Ohne Karl August konnte Goethe sein Leben nicht denken. „D achtzehn Jahre und Jümenau“ hat Karl August 1825 bei der 50jährigen Regierungsfeier ausgerufen und: „Bis zum letzten Hauch beifammen!“ hatte Goethe geantwortet. Dazwischen lag der Weg von Frankfurt—Darmstadt, aus dem Sturm und Drang des Jüngens übermutes zum ersten Regierungsjahr mit der Erneuerung der Beamtenliste, der Finanzen, des Wege- und Bergbaues, Handels, Gewerbes, Landwirtschafts- und Verwaltungswesens, lag das Streben in die Ferne und die Heimkehr, lag die Freiheit, dem Karl August Goethe nun nur Kunst und Wissenschaft zuehörig, Karl August und der Mann der Praxis, der deren, humorvollen Lebensfreude und Volksliebe, die gemeinamte Arbeit am Theater, an der Univeristät, bis zum tiefen Einverständnis der dämonisch-perfektischen Kraft, die im Dichter wie im Fürsten, in jedem auf eigene Weise sich wirkte — ein Leben von Jümenau bis zur Weimarer Fürstengruft! ein Doppelleben voll Treue: im Ergebnis ein bleibendes Leben!

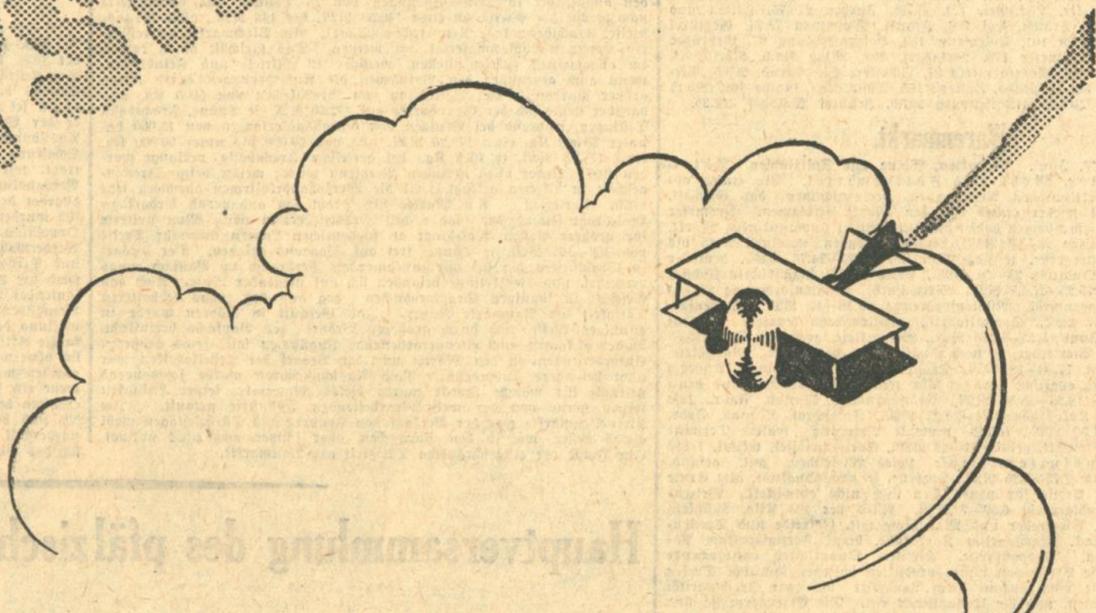
Weniger Fürsten, wieviel Menschen können das von ihrem Leben sagen. Wer den Namen Karl Augusts ausspricht, spricht „Weimar“ aus und wer „Weimar“ sagt, weiß auf Deutschlands geistige Größe — so lebt Karl August mit vollem Recht unter uns und fördert unsere Kultur noch, wenn wir nur uns nicht betren lassen in der Gewißheit, daß es die Persönlichkeit ist, die das Glück der Erdentinder ausmacht. Und dies Glück formt sich stets, perewigt sich in lebender Kultur.





Am Himmel lasen Sie:

Persil-Henko-ATA



Das sind die rechten Helfer im Haushalt!

Nehmen Sie



für alles, was waschbar ist,  
auch für Wolle, Seide und  
Kunstseide!



zum Einweichen der Wäsche,  
zum Weichmachen des harten  
Leitungswassers und zum  
Reinigen!



zum Putzen und Scheuern  
aller Gegenstände aus Metall,  
Holz, Stein, Glas usw.





# ARIADNE in HOPPEGARTEN

ROMAN VON LUDWIG WOLFF

Das erste Rennen war schon vorüber, als Valentin Jörn nach Hoppegarten kam. Er ging ohne Eile, Ariadne lief erst im letzten Rennen, er kaufte ein Programmheft, holte den Bleistift aus der Tasche und blieb in der Nähe der Hundert-Mark-Wertkasse stehen, um die Pferde und Reiter für das zweite Rennen zu notieren.

„Hören Sie mal zu, ich habe heute 'n gutes Ding für Sie.“ Ein breiter, gemütlicher Mann über fünfzig, mit einem großen runden Gesicht, Hand neben Jörn, rauchte eine schöne Praxifigurre und blinnte in die Luft. In seiner Haltung und in seinem Gang lag gleich er einem alten Hamburger Steuermann.

Jörn wehrte lächelnd ab.

„Danke.“

„Hören Sie mal zu, ich bin kein Tipster, ich bin Döder, William Döder.“ Er hob die Hand mit der Zigarre an den Rand seines Hutbrettes, der für den geräumigen Kopf ein wenig zu klein erschien.

„Haben Sie schon mal von William Döder gehört?“

„Nein.“

„Hören Sie mal zu, nur wenn mir 'n Mann gefällt, dann sage ich ihm was. Sie brauchen mir nich 'n Pfennig zu bezahlen. Sie gehen mit.“

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Döder, aber —“

Herr William Döder machte eine sehr überlegene Handbewegung, wollte er sagen: Quatsch doch nicht!

„Wieso passen Sie mal auf. Gehen Sie hin und wetten Sie im dritten Rennen Koloro. Das Pferd kann nicht verlieren.“

„Im dritten Rennen Koloro?“ Valentin Jörn wurde ein wenig verwirrt.

„Verzeihen Sie, aber das ist ein blinder Unsinn. Koloro hat Ariadne schlagen? Das glauben Sie wohl selber nicht. Ariadne hat das Rennen im Schritt gewonnen.“

Herr Döder schüttelte mißbilligend den großen Kopf mit dem zu großen Hut.

„Wenn ich Koloro sage, Herr, dann meine ich Koloro und nicht Ariadne. Medern Sie nicht lange und wetten Sie Koloro. Es ist die allerbeste Sache vom ganzen Tag. Sie brauchen das Geld nur für 'n Hund an. Sie treffen mich nach dem dritten Rennen hier bei der Hundert-Mark-Kasse. Adis.“

Er hob die Praxi-Zigarre an den Hutrand und legte breit lächelnd ab.

Jörn sah ihm nach, stand noch eine Weile nachdenklich da, dann schob er mit einer beinahe verärgerten Entschiedenheit das Programmheft in die Tasche und ging weiter, um seine Frau zu suchen. Vor den Tribünen machte er Halt und blinnte zu seiner Loge auf. Anna stand neben ihrem Bruder in der Loge und betrachtete aufmerksam die Pferde, die eben auf die Bahn kamen.

Wie ein glühender Liebhaber stand Valentin Jörn da und schaute zu seiner schönen jungen Frau hinauf, deren Mund so oft und

deren Augen fast immer lachten. Sie sprach mit ihrem Bruder, der der Manager des kleinen Jörnischen Stalles war.

Als Jörn in die Loge trat, streckte ihm Anna beide Hände entgegen und lachte ihn an.

„Guten Tag Tino. Warum kommst denn so spät? Ich hab' schon solche Angst um dich g'habt.“

So oft seine Frau Tino sagte, gab es in ihm noch immer einen kleinen Ruck, obwohl sie jetzt fast ein Jahr verheiratet waren. Tino packte nicht zu ihm, dem Vierzigjährigen, der so gar nichts Tinohaftes an sich hatte. Aber es war trotzdem eine wunderbare Illusion, heute noch Tino genannt zu werden.

„Ich bitte um Entschuldigung, Anna.“ Er sprach immer so steif und frostig. Er konnte niemals sein heißes Herz zeigen. „Erstens mal bin ich spät von der Fabrik weggegangen. Du weißt, die neuen Glanz-Strickmaschinen.“

„Sind sie schön geworden?“

„Ich denke schon. Zweitens haben wir von Kottbus bis Hoppegarten zwei Reifenpannen gehabt.“

„Na, die Hauptsache ist, daß du jetzt hier bist, Tino. Du, denk' dir, im ersten Rennen hab' ich gewonnen.“ Jörn reichte seinem Schwager die Hand. „Er hat ja nicht viel gebracht, denn er war hoher Favorit, aber gefreut hat's mich doch. Wer wird das zweite Rennen gewinnen? Was glaubst du?“

Jörn lächelte.

„Du weißt doch, liebes Kind, daß ich von Pferden nichts verstehe.“

Anna sah fröhlich ihrem Mann in die dunkeln, ein wenig tief liegenden Augen.

„Geh! Geh! Tu nicht so! Du kennst dich schon aus.“

Jörn wendete sich seinem Schwager zu.

„Was macht denn unsere zukünftige Derby-Siegerin?“

Sanoner ertrug den gutmütigen Spott mit Haltung. Ariadne war sein Verdienst. Er hatte die Stute, die als Zweijährige nichts gezeigt hatte, um wenig Geld für den Stall erworben. Dreijährig hatte Ariadne alle vier Rennen, in denen sie gestartet worden war, so überlegen gewonnen, daß die Fachleute ihr die besten Ausichten für das Derby zusprachen.

„Sie ist gut auf dem Posten, Valentin.“

„Glaubst du, daß sie ihr heutiges Rennen gewinnen wird?“

Sanoner blinnte hochmütig auf den grünen Rasen.

„Ich wüßte nicht, welches Pferd Ariadne schlagen könnte.“

In dieser Sekunde liebte Valentin Jörn seinen Schwager.

II.

Herr von Komarus, ein Mann von über sechzig Jahren, der sich noch sehr gerade hielt, mit kümmerlichen Resten früherer Eleganz gezeichnet war und ein Monofel im linken Auge trug, kam eilig

und schweratmend in das Wettbüro des Buchmachers Zwierschüh in der Nürnberger Straße.

Der Mann beim Wettbureau begrüßte Herrn von Komarus.

„Was soll's denn sein, Herr Baron?“

Komarus blickte auf die Uhr, es war drei Uhr, und holte ohne Hast aus einem zerknitterten Umschlag fünf Scheine hervor.

„Ich möchte für Hoppegarten im dritten Rennen noch fünfhundert Mark auf Koloro setzen. Ist das zu machen, Herr Kubitz?“

Der Mann beim Schalter hatte ein sorgenvolles Gesicht.

„Ich will mal den Chef fragen, Herr Baron.“

„Wenn Sie nicht wollen, gehe ich zu Pulvermacher rüber.“

Das Büro Pulvermacher hatte vor drei Minuten die Wette abgelehnt.

„Gebulden Sie sich nur einen Augenblick, Herr Baron.“

Kubitz begab sich in das Büro des Chefs, das ein armseliger grauer Hofraum war. Herr Zwierschüh, ein dicker, schwarzhaariger Mann, saß beim Schreibtisch und rechnete.

„Der Baron ist da, Herr Zwierschüh, und will Koloro noch mit fünfhundert Mark wetten!“

Herr Zwierschüh sprang auf, purpurrot im Gesicht.

„Was ist denn los mit Koloro, um Gottes Willen?“

Wenn dieses verdammte Luder gewinnt, verlieren wir ein Heibengeld.“

„Koloro hat noch nicht gewonnen, Herr Zwierschüh. Außerdem bedenken Sie, daß der Baron —“

Herr Zwierschüh wackelte mit dem Kopf.

„Spaß, a Baron!“

„— daß der Baron unser bester Kunde ist. Aber mir ist es egal, machen Sie, was Sie wollen.“

„Schön. Gut. Sie wollen mich pleite machen. Sie sollen recht haben. Ich bin schon mal pleite gewesen. Halt! Kubitz, passen Sie auf, rufen Sie Pulvermacher an, vielleicht nimmt er uns die fünfhundert ab.“

Kubitz telephonierte.

„Pulvermacher ist voll. Kann nichts mehr nehmen.“

Werklos sank Herr Zwierschüh in seinen Sessel zurück. Er war ein jaghafter und feiger Buchmacher, der Geldverluste leidenschaftlich haßte.

Herr Kubitz kam zurück, legte die fünfhundert Mark in die Kasse und schrieb den Wettschein aus.

Herr von Komarus lächelte verächtlich.

„Schwere Geburt! Wenn heute in Berlin fünf Mille auf 'n Pferd anlegen wollen, können von Pontius zu Pilatus laufen. Und das will 'ne Weltstadt sein! Da hättense den Betrieb zu meiner Zeit kennen sollen!“



### Umschuldungshilfe und Steuerfenkung.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags beriet am Mittwoch einen Antrag des Zentrums, daß die Regierung die Frostschäden in den Weinbaugebieten feststellen und im Falle von Beschädigung durch Steuernachlaß entgegenkommen soll. Die Regierung stellte mit, daß sie durch die Landesökonomieräte bereits entsprechende Feststellungen habe machen lassen. Ein Vertreter der demokratischen Partei brachte einen Antrag seiner Partei zur Sprache, nachdem die von der Reichsregierung gewährten Wingerlöse erlassen worden sei. Die Beratung dieses Antrags wurde auf später verschoben. Dem Zentrumsantrag wurde einstimmig zugestimmt.

Dann beriet der Haushaltsausschuß den von uns bereits mitgeteilten Gesetzentwurf über Umschuldungshilfe für die Landwirtschaft. Die Redner der verschiedenen Parteien stimmten dem Gesetzentwurf zu, versprachen sich aber nicht allzuviel davon die badische Landwirtschaft.

Dann behandelte der Ausschuß die Anträge zum Grund- und Gewerbesteuerfiskalgesetz. Ein sozialdemokratischer Redner stimmte den Koalitionsanträgen zu und ist der Meinung, daß das landwirtschaftliche Grundvermögen hinsichtlich Rücklicht genommen sei. Die Regierung teilte mit, daß 65 Prozent aller Gewerbesteuer in Mannheim von der Gewerbesteuersteuer frei sei. Ein Redner der D.D.P. hielt die Absicht der Regierung, die Gewerbesteuer durch Anwendung des Härteparagrafen auszugleichen für ungenügend; er führte aus, daß z. B. der Haushaltsausweis eine Verringerung des Gehaltes gewünscht habe und hält dies für notwendig. Dies lehnte die Regierung ab. Dann sprach ein sozialdemokratischer Redner noch einmal den Steuer- und Gewerbesteuerfiskalgesetz zu, wies nach, daß die Grundsteuer in einer besonders hohen Belastung darstelle und ebenfalls wie die Gewerbesteuer eine Verringerung erwirke. Er wies ferner darauf hin, daß die Grundsteuer im Vergleich zu anderen Staaten besonders hoch sei.

Ein demokratischer Redner behandelte die Gewerbesteuerfiskalgesetz der Steuerberater und Bücherrevisoren. Ein Zentrumsmann tritt in erster Linie zur Verringerung des Fiskalbeitrags verhandelt.

Bei der Abstimmung wurde der volksparteiliche Antrag der Grundsteuer auf 170, die Steuer vom Betriebsvermögen und die Steuer vom Gewerbeertrag auf 150 Hdt. zu senken, von den Regierungsparteien bei Stimmenthaltung eines deutschen Nationalen gegen die Stimmen der D.D.P. und eines zweiten deutschen Nationalen abgelehnt. Daraufhin wurde der Antrag der Regierungsparteien, die Grundsteuer auf 225 Hdt. der Steuer vom Betriebsvermögen auf 275 Hdt. zu erhöhen und die Gewerbesteuer auf 150 Hdt. festzusetzen, gegen die Stimmen der D.D.P. und eines deutschen Nationalen von den Regierungsparteien bei Stimmenthaltung eines Zentrumsvorredners und eines deutschen Nationalen angenommen.

Der Haushaltsausschuß wird seine Beratung am Freitag vorzulegen.

### Reformen in der badischen Justizverwaltung.

Am 9. d. M. fand unter dem Vorsitz des Justizministers im Justizministerium eine Besprechung der Gerichtspräsidenten, der Oberstaatsanwälte und der Leiter der staatswissenschaftlichen Zweigstellen Lörach und Forzheim statt. Zur Erörterung standen aktuelle Tagesfragen aus dem Gebiete der Rechtspflege. Unter anderem wurde die Möglichkeit zur Beschleunigung der Zivil- und Strafverfahren, die Bekämpfung der schweren Kriminalität, die Zuziehung eines zweiten Richters beim Schöffengericht, das Verhältnis zwischen Justiz und Presse, die Entlassungsfürsorge und Gerichtshilfe, sowie die Maßnahmen zur Verbesserung der Kanzlei einer eingehenden Beratung unterzogen. Die Konferenz nahm in lebhaftem Austausch der Erfahrungen und Ansichten einen anregenden und, wie zu hoffen ist, für die badische Rechtspflege nutzbringenden und fruchtbaren Verlauf.

**h. Graben, 13. Juni. (Ehrung.)** Bei dem am Sonntag, anlässlich des 50jährigen Bestehens des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Hebelberg stattgefundenen Festakt, erhielt das Landesauschmittlungs- und Schriftführer des Gewerbevereins Graben, Theodor Gamaer, für hervorragende Leistungen innerhalb des Landesverbandes eine künstlerisch ausgeführte Plakette. Ferner erhielten für langjährige Mitarbeit im Gewerbeverein Graben: Robert Blaun, Schmiedemeister, M. Herber, Wagnermeister, Aug. Kemm, Schmiedemeister, R. Roth, Wagnermeister, Wilh. Ruf, Schneidermeister, Fr. Rüdiger, Schuhmachermeister, Karl Scholl, Maurermeister, Heint. Scholl, Schlossermeister und August Wirtk, Sattlermeister, eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde des Verbandes.

**Seibelberg, 13. Juni. (Zum Mord in der Bergstraße.)** Gestern nachmittag fand nochmals ein Verhör in der Sache Kies am Tatort in der Bergstraße statt. Der Einbrecher und Schussmannsmörder Kies mußte dort nochmals den Verlauf der Verfolgung und des Schießens eingehend vorführen, ebenso der seinerzeit verletzte Schuhmann Wegger.

**h. Wälderheim, 11. Juni. (Wald- und Feldhut.)** Das Amt des Waldhüters und jenes des Feldhüters wird durch Beschluß der hiesigen Gemeindebehörde vereinigt und von einem Gemeindebeamten ausgeübt werden. Herr Schorpp, der bisher das Amt des Waldhüters bis in seinen Lebensabend betreute, tritt mit Rücksicht auf sein Alter, das bereits über 75 Jahre zählt, zurück. An seine Stelle tritt ab 1. Juli Emil Kämmerling. Waldhüter Schorpp stellte seine umfangreichen Kenntnisse auf dem Gebiet des Forstwesens über nahezu dreißig Jahre in den Dienst der Gemeinde und er erfuhr hier durch seinen lauterer Charakter schon manche wohlverdiente Ehrung, u. a. auch für seine 50jährige Zugehörigkeit zur hiesigen freiwilligen Feuerwehr.

**Kehl, 10. Juni. (Goldene Hochzeit.)** Die Prinatierseheleute Aron Benzinger und Wola, geb. Bloch, feierten gestern im Kreise zahlreicher Angehöriger und unter Anteilnahme der gesamten israelitischen Gemeinde die goldene Hochzeit.

**Wahr, 12. Juni. (Die goldene Hochzeit)** feierten die Eheleute Andreas Schrempf und Frau Karoline, geb. Alexander. In der katholischen Stadtkirche erneuerten die Eheleute, die beide hoch in den feierlichen Jahren stehen, vor dem Priester ihr Eheversprechen.

**Breisach, 11. Juni. (Die Eröffnung der Festschiffe am nächsten Sonntag.)** Die Eröffnung der Festschiffe am nächsten Sonntag, auf dem Münsterplatz, konnte am Sonntag nicht stattfinden. Wohl hatten die Rüge große Scharen von Besuchern in das altertümliche Rheinfährten gebracht, doch gegen 2 Uhr nachmittags hatte sich der Himmel ganz überzogen und ein nicht endenwollender Landregen zerstörte jede Hoffnung auf eine Veranstaltung des Festschiffes.

**Mühlheim, 13. Juni. (Auslieferung eines polnischen Mörders.)** In das hiesige Amtsgefängnis wurde ein aus der Fremdenlegion ausgeflohener und von der deutschen Gendarmerie in Neuenburg in Empfang genommener polnischer Mörder eingeliefert. Das Gericht, es handelte sich um den Breitenauer Mörder, entspricht nicht den Tatsachen.

### Der nasse Tod.

**— Mannheim, 13. Juni. (Mit dem Nade in den Rhein gestürzt und ertrunken.)** Der neunjährige Schüler Fritz Raab aus Nedarau radeelte gestern abend bei der Silberpappel auf der Uferböschung, stürzte dabei in den Rhein und ertrank.

**+ Diersheim (bei Kehl), 13. Juni. (Weichenlängung.)** Aus dem Rhein wurde eine weibliche Leiche gelandet, die nur kurze Zeit im Wasser gelegen hat. Es handelt sich um die 19-jährige in Gallingen wohnhafte Elisabeth Gütlin, die sich mit dem Fahrrad von zu Hause entfernt hatte und seither nicht zurückkehrte.

**— Berrach, 13. Juni. (Ertrunken.)** Am Dienstag nachmittag ist bei der mittleren Rheinbrücke ein etwa 40-jähriger Mann ertrunken, trotzdem ein Fährmann und später ein Fischer mit einem Kahn versuchte, ihn zu retten. Der Name ist noch unbekannt.

**— Rheinfelden, 13. Juni. (Weichenlängung.)** Am Rhein des Kraftwerkes wurde gestern eine männliche Leiche gelandet. Es handelt sich um den seit Februar vermissten Maier aus Rhina.

**+ Röttingen (Forzheim), 13. Juni. (Vermissten Senfwehen schwer verletzt.)** Gestern abend verletzte sich der 66 Jahre alte Landwirt Karl Dürr beim Senfwehen schwer. Die Senfe rutschte ihm aus und traf den Hals, wo sie eine tiefe Wunde verursachte und eine Arterie verletzte. Der Arzt verband den Schwerverletzten und verbrachte ihn im Auto nach dem Städtischen Krankenhaus nach Forzheim, wo er sofort operiert wurde.

**— Zerolschhofen (bei Kehl), 13. Juni. (Tödlicher Sturz von der Leiter.)** Der 19-jährige Sohn des Landwirts Karl Hhl war mit dem Anbinden von Reben, auf einer Leiter stehend, beschäftigt. Plötzlich fiel er von der Leiter, brach das Genick und war sofort tot.

**— Ewattlingen (bei Bonndorf), 13. Juni. (Von einer Kuh tödlich getroffen.)** Die Witwe M. Welter wurde im Stall von einer Kuh gestoßen und erlitt ernste innere Verletzungen, die nicht sofort beobachtet wurden. In den Folgen ist die Frau jetzt gestorben.

**— Donaueschingen, 13. Juni. (Tödlicher Autounfall.)** Gestern nachmittag ereignete sich auf der Straße zwischen Neustadt und Eisenbach ein tödlicher Autounfall. Der aus Donaueschingen stammende Ingenieur und Geschäftsführer Josef Kieggler wollte mit dem Kaufmann Willi Stier eine Probefahrt unternehmen. Auf dem Rückweg von Eisenbach steuerte der Kaufmann Stier den Wagen. Bei der folgenden Fahrt geriet der Wagen ins Schleudern und schlug gegen einen Baum; dabei wurde der Wagen völlig zertrümmert, der Kaufmann Stier erlitt nur leichtere Verletzungen, dagegen trug der Ingenieur Kieggler einen doppelten Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen davon. Schon nach zwei Stunden trat der Tod ein.

**— Freudenstadt, 13. Juni. (Tödlich verunglückt.)** Der 29 Jahre alte Gottfried Schilling von Glatten verunglückte dadurch, daß er beim Auflegen eines Treibriemens auf eine Lumentriebsmaschine stürzte und einen schweren Schädelbruch erlitt. Im Bezirkskrankenhaus erlag der Verunglückte seinen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**— Radolfzell, 9. Juni. (Eine schwimmende Vogelbeobachtungsstelle wurde in letzter Zeit vor dem Wollmattinger Ried im Untersee erstellt, wodurch es nun möglich ist, in aller Ruhe die Biologie der Brutvögel aus nächster Nähe zu erforschen. Von besonderer Bedeutung ist es, daß diese Beobachtungsstation jederzeit nach Bedarf auch an andere Orte des Sees gebracht werden kann. Die Station soll noch ausgebaut werden.)**

**— Heiligenberg (beim Bodensee), 4. Juni. (Sängerjubiläum.)** Letzten Samstag feierte der Kirchenchor der fürstlichen Hofkapelle das 40-jährige Sängerjubiläum von Frau Hotelier Kamperger und die 25-jährige Mitgliedschaft von Altbürgermeister F. W. Martin und Sparrassier G. Boll. Neben den Chormitgliedern ehrten die fürstlichen Herrschaften und die Gemeindeverwaltung die Jubilare durch Ueberreichung sinnvoller Geschenke.

## Henny Porten

Alpenverein Skiklub Karlsruhe  
**Freitag, den 15. Juni 1928,**  
 abends 8 1/2 Uhr, im Saal III, Schrempf  
**Herr Dr. Heinz Knöll u. Frau**  
**Österreichischer u. Heirischer**  
**Lieder-Abend**

**Colosseum-Garten**  
 Dienstag, Donnerstag, Sonntag  
 1928  
**Große**  
**Garten-Konzerte**  
 Bratwurstbraterei. Eintritt frei.

**Central-Lichtspiele**  
 am Rondellplatz  
 zeigt ab heute  
 Das große Sensations-Programm  
**Maciste**  
 in  
**Menschenhändler**  
 Ein sensationelles Abenteuer aus dem schwarzen Erdteil in 6 gewaltigen Akten.  
 Harold Lloyd in  
**„Er“ als Großmutter's Junge**  
 5 Akte zum Totlachen 5 Akte!

Studierende u. Erwerbstote erhalten Ermäßigung  
**la Weide-Tafelbutter**  
 je Pfd. in Pack. von 2 Pfd. 1.45  
 (auf Wunsch einzelne Pfunde)  
 J. Gutta, Feudkrug (Memeländ), (11688)

**Schützengesellschaft Karlsruhe e. V.**  
 Gegründet 1721.  
**An die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung!**  
 Wir geben hiermit bekannt, daß unsere Gesellschaft das  
**Rönigschießen**  
 mit allgemeinen  
**großen Volksfesten**  
 in den Tagen von Samstag, den 16. bis einschließlich Sonntag, den 24. Juni 1928, abhalten wird.  
 Den Ueberlieferungen entsprechend sollen die Schützengesellschaft Volksfeste im besten Sinne des Wortes sein. Die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung, die schon seit Jahrhunderten mit unseren Schützengesellschaften verwachsen ist, laden wir denn auch in erster Linie ein, an den in Aussicht genommenen Veranstaltungen zahlreich teilzunehmen und so dem Ganzen den richtigen Rahmen eines echten Volksfestes zu geben. Die Tagesprogramme werden in Plakaten und Anzeigen bekanntgegeben.  
 Der Verwaltungsrat.

**Freilichtbühne Wathaldenpark Ettligen**  
 Sonntag, den 17. Juni 1928, nachmittags 5 Uhr  
 einmaliges Ensemble-Gastspiel der Hohentwiel-Festspiele  
**EKKEHARD**  
 Volksstückspiel in 4 Akten mit Chören von Franz Raim.  
 Spielleitung: Intendant Gaan Schmidt.  
 In den Hauptrollen: Darsteller erster Bühnen.  
 Am gleichen Nachmittags um 2 Uhr  
**Schülervorstellung**  
 (Eintritt: 50 Pfennig).  
 Eintrittspreise: 2.50 RM; 1.80 RM; 1.— RM und 0.50 RM.  
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Maier in Karlsruhe.  
 Bei schlechter Witterung findet die Vorstellung im Sonnenaal statt. (5882a)  
 Auskunft: Verkehrsverein Ettligen — Tel. 50.  
 Kassenöffnung 1 Uhr. Spieldauer ca. 2 Stunden

**Residenz-Lichtspiele Waldstraße**  
**Ab heute:**  
**„Lotte“**  
 Die Geschichte vom hässlichen Entlein  
**Nur mit Lachgas**  
 Grotteske in 2 Akten  
**„Im Lande der Bergkorsen“**  
 Kulturfilm  
**„Große Bemberg-Schau“**  
 eine Sehenswürdigkeit, von der Zensur als volksbildend anerkannt  
**„Trianon-Wochenschau“** 16699

**Kammer-Lichtspiele Kaiserstr. 168**  
 zeigt ab heute  
 täglich 4, 6 u. 9 Uhr  
**Ein Doppelschlagprogramm**  
 1. Rang 16860  
**Reinhold Schünzel**  
 in seiner neuesten und besten Filmschöpfung  
**Herkules Maier**  
 7 Akte anhaltender Lachsalven  
 Ein Film der Sensationen  
**Wetlauf ums Leben**  
 7 Akte mit **Lionell Barrymore** voll dramatischer Spannung  
 Wochenschau Kulturfilm

**Wiener Hof**  
 Fasanenstraße 6  
**Täglich Kabarett**  
 Kein Weinzwang.  
 Hans Hagel.  
 16119  
**22. März**  
 Zimmer weihen.  
 (Spezieren u. Feiern).  
**18. März**  
 Küche weihen mit  
 Pfeffer, nur gute  
 Arbeit. Ana u. S. 7881  
 an die Badische Presse.  
**Näherin**  
 gemandt u. stin im  
 Ausbessern sämtlicher  
 Näher, auch Anfertigung  
 von einfachen  
 Kleidern nach Kunden.  
 Ana u. S. 7881  
 an die Bad. Presse  
 11 Hauptpost.

**Heirat.**  
 wünscht vermög. Dame  
 (25 J.) mit Beamten  
 Ana u. S. 7889  
 an die Badische Presse  
 11111 Hauptpost.  
**Damen Schneiderin**  
 (Direktre)  
 sucht noch einige Kunden  
 außer dem Hause.  
 Ia. Referenzen. Geil.  
 Angeb. unt. Nr. 61583  
 an die Badische Presse,  
 Straße 73, 4. (16688)  
**Schneiderin**  
 Spezial für Anaben-  
 garderobe, empfehl.  
 sich in u. außer dem  
 Hause. Referenz. Dirich.  
 Straße 73, 4. (16688)

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief nach schwerem Leiden im nahezu vollendeten 82. Lebensjahre unser lieber Vater

Wirkl. Geheimrat, Dr. jur., Dr. ing. h. c. Ferdinand Lewald

Präsident des Bad. Verwaltungs-Gerichtshofes a. D. Ehrenbürger der Technischen Hochschule.

KARLSRUHE, den 13. Juni 1928.

In tiefer Trauer: Schwester Lili Lewald Ernst Lewald.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 15. d. M., mittags 12 Uhr im Krematorium statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Am Abend des 12. Juni d. J. verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Exzellenz

Dr. Ferdinand Lewald

Wirkl. Geh. Rat und Präsident des Bad. Verwaltungsgerichtshofes a. D. in Karlsruhe.

Exzellenz Lewald gehörte dem Aufsichtsrat unserer Bank seit ihrer Gründung an und zwar von Anfang an als dessen Präsident; sein Heimgang bedeutet für uns einen außerordentlich schmerzlichen Verlust.

Karlsruhe, den 13. Juni 1928.

Vorstand und Aufsichtsrat der Landesgewerbank für Südwestdeutschland A.-G.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Onkel

Johann Wälde

Weichenwärtner a. D. Mittwoch vormittag im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Mühlburg, den 13. Juni 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt. Trauerhaus: Hardtstr. 58.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern vormittag 11 Uhr meinen lieben, guten Mann, unsern treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Friedrich Hubert

im Alter von 58 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, Oberhausen (Rheinland), den 14. Juni 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Hubert Wwe. Frau Liesel Latzke, geb. Hubert.

Lore und Friedel Hubert, Adam Latzke.

Beerdigung: Freitag, den 15. Juni, nachmittags 4 Uhr, Trauerhaus: Scheffelstr. 61, p.

Trauerbriefe u. Dankfagungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).



Lüffel-Lüzu bleibt dir büßen! Trägt sich spielend auf

Vertreter: Erna Kappler, Karlsruhe, Klauprechtstr. 42.

NACHRUUF.

Am 12. Juni verschied infolge Unfalls unser lieber Ehrenmitglied

Josef Schwan

Ehrenturnwart u. Mitbegründer unseres Vereins, Inhaber des Gau Ehrenbriefes. Der Entschlafene war uns jederzeit ein treuer Freund, Führer und Berater, dem wir auch fernerhin ein treues, lebendes Andenken bewahren werden.

Karlsruhe-Beiertheim, den 13. Juni 1928.

Turnerband e. V. 1910 Karlsruhe-Beiertheim.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 14. d. M., nachmittags 3/4 Uhr statt. Treffpunkt der Mitglieder 6 Uhr Turnhalle.

KLEINE ANZEIGEN

haben den größten ERFOLG in der Badischen Presse

Kaufe

fortwährend getragene Kleider, Schuhe, Tasche, Federbetten usw. zu gut. Preisen. (14608) J. Silbermann, Brunnenh. 1, Tel. 2551.

Offene Stellen

Männlich

Zahntechniker

der in der gesamten Zahnärztlichen Arbeit bewandert ist, auf sofort gesucht. Angebote u. Nr. 2943a an die Badische Presse.

Weiblich

Alleinmädchen

für kleineren Haushalt sofort gesucht. (16816) Zu erfragen: Kaiserstr. 46, 3. Stod.

Jüngere Arbeiterin

für eine Feinwarenfabrik sofort gesucht. (16817) Zu erfragen unter Nr. 16780 in der Bad. Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

Ein kräftiger, ehelicher Junge,

der Lust hat, Brot u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre eintreten. Angebote unter Nr. 31575 an die Badische Presse.

TODES-ANZEIGE.

Nach langem Leiden verschied im Alter von 92 Jahren unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Elisabeth Köber Wwe.

Karlsruhe, den 13. Juni 1928. (B619) Goethestr. 27.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

M. Seeger Wwe,

Feuerbestattung: Freitag, 15. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwester und Tante

Frau Sofie Hock

Obst- und Gemüsehändlerin heute früh im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. (16854) Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 89.

Hinterblieben:

Oskar Hock u. Frauda, geb. Knosp

nebst 8 Enkelkinder.

Beerdigung findet Freitag nachm. 1 Uhr statt.

TODES-ANZEIGE.

Gestern abend wurde meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwester

KLARA RIST, geb Meier

von ihrem langen und schweren Leiden erlöst. Sie starb gottgegeben.

Karlsruhe/Kappelwindeck, 13. Juni 1928. (B612) Fasanenstr. 15.

In tiefer Trauer:

Georg Rist, nebst Wolfgang u. Margot

Anton Meier, zur Linde.

Beerdigung Donnerstag mittag 4 Uhr in Karlsruhe

Stellengesuche

Männlich

Junger Bäcker sucht Stellung als

Volontär

in erster Konbitor. Zu erf. d. Karl 20ff., Durack, Brunnenhausstr. 1. (26230)

Weiblich

Gerwierfräulein

sucht Stelle in gutgeb. Restaur. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. 21561 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Bohn.-Nachweis

H. Klinger, Bismarckstr. 51, Tel. 6844, beschafft Wohnungen in jeder Größe sofort oder später. Für Vermieter kostenlos. 2499

4 Zim.-Wohnung

sofort an verm. Auskunft Wilhelmstr. 47, III. St. (16762)

Zwei herrschaftlich

eingerichtete Vierzimmerwohnungen in Friedrichstr. 127 und 129 (mit einer Wohnung im Erdwerk, Neubauten), mit Warmwasserheizung und Warmwassererwärmung sowie Zubehör sehr schön. ab 15. Juni 1928 zu vermieten. Näheres Vorholzstr. Nr. 33, I. Telefon 693. (16820)

Feine möbl. Wohnung.

In sehr gutem Hause sind 2 möbl. Zimmer m. 2 Betten, vollst. Küche, Keller, Manfard u. verm. Ansehb. nachmitt. v. 3-7 Uhr. Friedrichstr. 92, p. (26229)

Zimmer

Einfach möbl. Zimm. mit Heizung sofort zu vermieten. Göttingerstr. 21. Erfr. vort. (24468)

Möbl. Zimmer

mit el. Licht zu vermieten. (26229) Kaiserstr. 243, Ob. I.

Schön möbl. Zimmer

sehr bequem, m. el. Licht zu verm. (26229) Bismarckstr. 40, III. r.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, in Haushalt ohne Kinder zum 1. Juli gesucht. Daselbe muß vorläufig zu Hause schlafen können. Vorzuzieh. mit 2 bis 4 Jahren zwischen 17 bis 4 Uhr. Bismarckstr. 49.

Schulmädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Mädchen

als Hilfe für den Betrieb gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden Donnerstag und Freitag zwischen 6 und 6 Uhr. Bad. Druckerei und Verlag J. Rösler, Friedrichstr. 9. (26207)

Lore

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

Otto Streckfuß u. Frau Mathilde geb. Hörner

Tiefenbach, den 12. Juni 1928.

z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier B624

z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenme